

Christian Clement

Sapere aude! Zu Thomas Meyers Angriffen auf den Herausgeber der Kritischen Ausgabe von Schriften Rudolf Steiners (SKA).

Thomas Meyer, Herausgeber der Monatsschrift »Europäer«, veröffentlichte in der jüngsten Ausgabe seines Blattes einen Text, der zunächst den Anschein erweckt, als handle es sich um eine Rezension des soeben bei frommann-holzboog und im Rudolf Steiner Verlag erschienenen 5. Bandes der neuen kritischen Ausgabe der Schriften Rudolf Steiners (SKA). Allerdings zeigt schon der Titel – „Normal-wissenschaftliches und geisteswissenschaftliches Arbeiten - Warum dem Herausgeber der Kritischen Steiner-Ausgabe zu beidem «das nötige Rüstzeug» fehlt – dass hier nicht ein Buch besprochen wird, sondern ein Autor und seine fachliche Kompetenz auf den Richtstuhl gesetzt wird. Und der Richterspruch ist eindeutig: Clement sei unfähig, so Meyer, zum Verstehen der anthroposophischen bzw. geisteswissenschaftlichen Denkweise Rudolf Steiners, aber auch zum wissenschaftlichen Arbeiten überhaupt.

Nun ist ein Autor, dem in so gravierender Weise Unkenntnis seines Geschäfts und seines Gegenstandes vorgeworfen wird, wahrscheinlich der letzte, von dem man eine objektive Entgegnung auf solche Vorwürfe erwarten kann. Wir wollen daher an dieser Stelle auf Meyers Polemik nicht eingehen sondern das interessierte Publikum, besonders aber die berufenen Wissenschaftler und Anthroposophen unter unseren Lesern auffordern, sich über diese Frage selbst ein Urteil zu bilden. *Sapere aude!* soll unser Wahlspruch sein. Denn wir meinen: bei unbefangener Prüfung wird sich Meyers Versuch einer Kritik *ad hominem* sehr schnell von selbst *ad absurdum* führen.

Wir fragen also:

1. Wird in der SKA an irgendeiner Stelle gesagt, wie Meyer behauptet: dass Rudolf Steiner „kein Latein und Griechisch konnte“ und dass ihm somit die „die Kompetenz fehlte“, ein Buch über das Mysterienwesen des Altertums zu schreiben?

Oder wird nicht vielmehr nur dieses behauptet: Steiner sei kein ausgebildeter Altphilologe gewesen, und daher habe er antike und mittelalterliche Autoren nicht im Original auf dem Niveau lesen können, wie dies von einem Altphilologen erwartet werden darf. Deshalb seien die Schriften von 1901 und 1902, auch nach Steiners eigener Einschätzung, nicht als historisch-philologische Abhandlungen, nicht als eine „Geschichte der Mystik“ zu verstehen, sondern als eine Darstellung von Steiners ureigensten Gedanken und Erfahrungen, wobei die Geschichte der Mystik nur das Medium der Darstellung abgibt.

2. Wird in der SKA an irgendeiner Stelle das steinersche Denken als eine „subjektive Mystik“ dargestellt, wie Meyer behauptet? Und wird dieses Mystische in Gegensatz zum „objektiv-Wissenschaftlichen“ gesetzt?

Oder wird nicht vielmehr ganz klar dargestellt, dass das mystische Denken in jeder Form, besonders aber der steinerschen, wesentlich auf eine Überwindung des Gegensatzes von „subjektiv“ und „objektiv“ abzielt? Und wird nicht auf nahezu jeder Seite der Einleitung klar ausgesprochen, dass es für Steiner eben auf eine Synthese des

Mystischen und des Wissenschaftlichen ankam? Und das darin eine seiner besonderen Leistungen für die Geistesgeschichte liegt?

3. In der SKA wird gesagt, dass Steiner, wie vor ihm Hegel, „seine eigenen Denkerlebnisse für Aussprüche des Weltgeistes“ erachtete und dass er sich „als Träger eines in der Weltentwicklung sich verwirklichenden Geistes“ ansah, „der in ihm und seiner Weltanschauung seine höchste Entwicklungsstufe gefunden hatte.“

Wird durch diese Äußerungen, wie Meyer unterstellt, das Denken Rudolf Steiners als „größenwahnsinnig“ oder „pathologisch“ dargestellt? Oder wird nicht vielmehr das steinersche Selbstverständnis und im Grunde das Selbstverständnis eines jeden genuinen Mystikers korrekt zum Ausdruck gebracht?

4. Ist es richtig, wie Meyer unterstellt, dass Clement „offenbar nicht einzusehen [vermag], dass bestimmte innere Tätigkeiten [das Denken] zwar einen gewissen subjektiven Charakter haben und dennoch in das Aller-Objektivste hineinführen können“?

Oder ist das nicht genau die Art, wie Clement die steinersche Auffassung vom Denken überall in seiner Einleitung charakterisiert?

5. Ist es unstatthaft, wie Meyer meint, Rudolf Steiner zu unterstellen, dass dieser das Denken als „das Element des Ursprungs der Welt“ angesehen hat? (Nach Meyer hat Steiner das Denken nur als „Ursprung der Begriffe“ charakterisiert, die realen Dinge hätten daher nach Steiner einen anderen Ursprung.)

Oder wird nicht vielmehr durch diese Aussage die steinersche Charakterisierung des Denkens treffend wiedergegeben? Steht nicht das Denken für Steiner über allen Gegensätzen, weil es eben alle Gegensätze erst hervorbringt, also auch denjenigen zwischen „Begriffen“ und „Dingen“?

Mit diesen fünf Punkten, so meinen wir, ist die sachliche Kritik Meyers an der SKA im Wesentlichen erschöpft. (Von solch merkwürdigen Vorwürfen wie: „Den Ausdruck Geisteswissenschaft verwendet [Clement nur] zwei Mal!“ oder „Clement betrachtet [Steiners Theorie der Erkenntnis] als - Theorem“ wollen wir absehen.) Wir hoffen, dass man nach genauer Lektüre der SKA in allen 5 Punkten zu dem Schluss kommen kann, dass hier die Ansichten Rudolf Steiners zwar aus der Sicht und in der Sprache des Herausgebers, doch sachlich korrekt wiedergegeben worden sind, und dass es daher nicht der Herausgeber der Kritischen Edition ist, sondern vielleicht Thomas Meyer selbst, welcher Bedarf hat, sich sowohl über die Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens wie auch über die Ansichten Rudolf Steiners etwas genauer und vor allem tiefergehender zu informieren.

Falls jemand tatsächlich unserer Einladung Folge leistet, und die Ergebnisse seiner Überprüfung vielleicht sogar schriftlich niederlegen und uns zukommen lassen mag, der sei an dieser Stelle ausdrücklich dazu ermutigt. Wir werden dieselben gern von hier aus an die Öffentlichkeit weitergeben.

Christian Clement
Provo, am 31.10.2013